

Gründung einer selbständigen Pfarre und der Stadt, von der schon Dithmar von Merseburg spricht, fällt in eine sehr frühe Zeit. Die Zerstörung der Stadt von 1429 durch die Hussiten scheint sehr gründlich gewesen zu sein, denn ich fand keinen Baurest, der über diese Periode hinausreicht. Fast will es scheinen, als sei damals die Stadtkirche erst an ihren jetzigen Ort verlegt, der außerhalb des eigentlichen Stadtbezirkes zu liegen scheint.

Die Stadtanlage selbst ist unverkennbar deutsch. Sie gruppiert sich um den stark nach Südosten abfallenden stattlichen Markt, auf dem einst das Rathaus gestanden haben dürfte. Die alten Stadttore sind abgebrochen worden.

Das Rathaus. Schlichter, nach einem Brande von 1751 entstandener Bau von zwei Geschossen und fünf Achsen Front, in der Mitte eine breite, mit Separatgiebel abgeschlossene Vorlage. Ueber der Türe das Wappen der Pflugk und der Stadt. Auf dem Dache ein hübscher Dachreiter. Im Giebel bez.:

Favente Deo O. M. | et | Friderico Augusto Reg. Pol. et Elect. Sax. | Clementissime
annvente | avspiciis (?) dynastarvm | Dam Sigism. Pflugk et Otton. Ferdin. Pflugk | aedificiwm
hoc in vsvs publicos ex cinere restitvtvm est | A. R. S. MDCCLVI.

Eigenartig ist, wie an das Satteldach ein Mansardendach vorgeschuht wurde.

Unter den Wohnhäusern findet man wenig ältere Anlagen. Ein Brand von 1697 hat die Stadt fast ganz zerstört, ein zweiter von 1751 große Teile betroffen.

Hauptstrafse Nr. 101.

Rest einer alten Türbekrönung, darauf Gott-Vater mit der Weltkugel, bez.: 1574.

Hauptstrafse Nr. 121.

Inscripftafel in Stein, bez.:

Esa. 33. Wenn du des Verachtetes ein Ende gemacht hast, So wird man dich wieder
verachten 16. G. P. 75.

Die Pfarre, ein schlichtes Gebäude aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts.

Am Markt Nr. 99.

Als Schlufsstein ein bürgerliches Wappen und eine Hausmarke, bez.: F. C. Nach 1751.

Am Markt Nr. 98.

Ueber der Türe ein Schlufsstein, darauf ein Engel mit einem Spruchband, bez.: Sc . . . oritur. Aus gleicher Zeit.

Hauptstrafse Nr. 104.

Ueber der Haustüre ein Schlufsstein, bez.: C. M. 1753.

Hauptstrafse Nr. 112.

Schlufsstein, bez.: T. J. S. 1794. Dazu ein Ochsenkopf.

Hauptstrafse Nr. 113.

Schlufsstein, bez.: J. G. J. 1794.

Bemerkenswert sind die alten „Verschläge“, Plätze vor den Haustüren der Häuser an der Nordseite des Marktes, zu denen Treppen emporführen.

Meilenstein. Sandstein, auf einem Postament von 80 cm Geviert ein Obelisk, der sich bis zu 425 cm über Boden erhebt. Seitlich je zwei sächsisch-polnische Wappenschilder. Auf dem Obelisk Angaben über Entfernung der nächsten Poststationen. Leider in wenig gutem Zustande. Um 1720.

